

Datum: 09. Oktober 2013

Kreishaus in Bitburg muss saniert werden

Christophe Braun

Einen dringenden Sanierungsbedarf in Höhe von 6,4 Millionen Euro sieht Kämmerer Martin Olinger für das Bitburger Kreishaus. Die Kommunalpolitiker sind skeptisch. Sie haben die Prüfung eines Umzugs in die ehemalige französische Kaserne veranlasst.



Mit einem neuen Anstrich ist es beim Kreishaus in Bitburg nicht getan. TV-Foto: Nina Ebner
 Bitburg. Wenn es nach der Verwaltung geht, dann muss das Kreishaus in der Trierer Straße in Bitburg umfassend saniert werden. Insbesondere in den Bereichen Brandschutz, Sicherheit der Informationstechnik (IT), Heizung und Notstromversorgung bestehe dringender Sanierungsbedarf, erklärt Kreis-Kämmerer Martin Olinger. Darüber hinaus seien zahlreiche Modernisierungsprojekte überfällig. So seien zum Beispiel einige Toiletten seit den 1960er Jahren nicht mehr saniert worden - "und die sehen auch so aus!"

Bauzeit: mindestens zwei Jahre

Insgesamt würden sich die Kosten für den von der Kreisverwaltung vorgelegten Vorhabenkatalog auf rund 6,4 Millionen Euro belaufen. Die Bauzeit wird auf mindestens zwei Jahre veranschlagt.

Der Kreistag hat die Forderungen der Verwaltung in seiner jüngsten Sitzung hinterfragt - und die Prüfung eines Umzugs der Verwaltung in die ehemalige französische Kaserne veranlasst (siehe Extra). Was fordert die Verwaltung konkret? Wegen der Mängel im Brandschutz sollen unter anderem Türen und Türanlagen ausgetauscht werden. Weil die verschärften gesetzlichen Vorgaben zum Waffenregister erhöhte Sicherheitsanforderungen vorsehen, müsste außerdem die komplette IT-Anlage überholt werden. Und weil das Kreishaus im Katastrophenfall als Einsatzzentrale dienen soll, sollen verschiedene Gebäudeteile - etwa die Telefonzentrale und mehrere Sitzungssäle - an die Notstromversorgung angeschlossen werden. Insgesamt sollen die Projekte in den Bereichen Brandschutz, IT-Sicherheit und Notstromversorgung Kosten von etwa 3,25 Millionen Euro verursachen.

Dass in diesen Bereichen Nachbesserungsbedarf besteht, war schon länger klar. Die Kreisverwaltung sieht aber noch zusätzliche Notwendigkeiten: So sollen zum Beispiel Bodenbeläge erneuert, Wände gestrichen, Nasszellen ausgetauscht, Beleuchtungsanlagen ergänzt und Feuchteschäden in der Fassade behoben werden.

Insgesamt summieren sich die Kosten für diese Arbeiten auf weitere 3,15 Millionen Euro. Daraus ergibt sich eine Summe von 6,4 Millionen Euro für alle von der Kreisverwaltung geforderten Vorhaben.

Kann man zwischen notwendigen und nicht notwendigen Maßnahmen unterscheiden? Kämmerer Olinger winkt ab: Im Grunde genommen seien sie alle unumgänglich, erklärt er. Schließlich sei die öffentliche Hand verpflichtet, ihr Eigentum zu unterhalten.

Im Kreishaus sei jahrelang nichts unternommen worden. Auch die gegenwärtige Verschuldung des Eifelkreises von rund 95 Millionen Euro lässt Olinger nicht gelten: Öffentliche Haushalte seien nunmal grundsätzlich Schuldner. Wie es in der Frage der Kreishaussanierung weitergeht, hängt von der Prüfung des Umzugs in die französische Kaserne ab. Mit einem Ergebnis ist aber nicht vor Frühjahr 2014 zu rechnen.

Extra

Der Vorstoß der Verwaltung sorgte bei der jüngsten Kreistagssitzung für einige Aufregung. Viele Mitglieder zeigten sich von den **zusätzlichen Kosten** überrascht. Während die FWG-Fraktion einer umfassenden Sanierung grundsätzlich positiv gegenübersteht, sprachen sich die Fraktionsvorsitzenden von SPD und CDU zunächst für eine gründlichere Prüfung der veranschlagten Kosten und möglicher Alternativen aus. Letztlich entschieden sich die Kreistagsmitglieder dafür, einen Umzug der Verwaltung in die französische Kaserne zu prüfen. red